

Das gemeinschaftliche festliche Mittagessen im Schützenhaus bezeichnet werden, dessen Verlauf und Bedeutung wir kurz schildern wollen. Zuvor möge es uns jedoch gestattet sein, die geschäftliche Seite etwas näher zu betonen, da durch deren Neugestaltung der gesellige Verkehr hauptsächlich gefördert wurde. Soweit diese Neugestaltung freiwilliger Natur war, ging sie von dem Vorstande des Börsenvereins (Zufolge eines Antrages von Hrn. M. Duncker in Berlin) in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der vorjährigen Hauptversammlung aus, wonach die Bestimmung getroffen war, daß die Börse während der Messe nur in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 1 Uhr behufs der Abrechnung geöffnet, Nachmittags dagegen geschlossen sein solle. Dieser Beschluß, der für die Dauer der Abrechnung eine Verlängerung in Aussicht stellte, wurde anfangs von verschiedenen Seiten bekämpft, namentlich stimmten die Leipziger Herren Commissionäre, die an den Abrechnungstagen einen Theil ihrer besten Arbeitskräfte den laufenden Geschäften entziehen müssen, für Beibehaltung der früheren Nachmittagsstunden, um möglichst rasch von dem Besuch der Börse entbunden zu sein; doch traten die geltend gemachten Gründe bald vor dem Gesamtinteresse des Buchhandels zurück. In wie weit nun der Börsenvorstand die durch die Verkürzung der Abrechnungstunden gewonnene Zeit im collegialischen Interesse der Messbesucher verwerthen wollte, ist durch die Veröffentlichungen im Börsenblatt Jedermann bekannt; wir wollen hier deshalb nur noch hinzufügen, daß die getroffenen Einrichtungen den allgemeinsten Beifall gefunden haben und deshalb auch wohl für die Folge beibehalten werden dürften.

Aber der geschäftliche Charakter der diesjährigen Messe hat auch noch eine andere, unwillkürliche Veränderung erlitten, die zwar nicht so offen zu Tage tritt, jedoch eine viel größere Tragweite hat, als jene erste. Wir meinen die Veränderungen, denen der deutsche Buchhandel durch die Ereignisse des vorigen Jahres, durch die politische Neugestaltung Deutschlands unterworfen wurde. Für den aufmerksamen Beobachter wird die durchaus veränderte Stellung des Sortiments- und Verlags Handels in den neuen preussischen Provinzen sich schon jetzt in ihren Wirkungen zu erkennen geben. Ersterer hat vielleicht hier und da, namentlich in den bisherigen Residenzstädten, etwas von seiner Bedeutung eingebüßt, dagegen öffneten sich ihm auch wiederum neue Absatzquellen, der Geschäftskreis ist bedeutend erweitert, vieles in den Bereich des Sortimenters gezogen, was ihm früher bei den kleineren Verhältnissen des engeren Vaterlandes durchaus fern lag, kurzum der Intelligenz und Thätigkeit sind neue Bahnen eröffnet. In gleichem, oder besser noch größerem Verhältnisse hat sich auch der Spielraum vieler Verleger erweitert; muß ja doch, ganz abgesehen von dem Aufschwunge des Verkehrs in Deutschland selbst, unsere politische Consolidirung dazu beitragen, unserer Literatur in vielen Zweigen eine erhöhte Bedeutung auch im Auslande zu verschaffen.

Daneben galt es ferner, das in mancher Hinsicht veränderte Verhältniß der süddeutschen und oesterreichischen Kollegen mit dem Norden wieder in Einklang zu bringen, genug: es wirkten allerlei Momente zusammen, der diesjährigen Ostermesse eine Wichtigkeit zu verleihen, wie sie solche seit langem nicht besaß. Angesichts dessen kann es uns, gegenüber den hier und da laut gewordenen Befürchtungen, nur mit Freude und Stolz erfüllen, daß sich allseitig ein Geist documentirte, der uns den Beweis liefert, daß der deutsche Buchhandel über den Parteien steht, so daß selbst so tief einschneidende Ereignisse, wie die des Jahres 1866, nicht im Stande sind, nachtheilig auf seine festbegründeten Gesamt-Institutionen einzuwirken, und unser Stand für alle Verhältnisse eine reiche Lebenskraft in sich birgt. Diese feste Ueberzeugung wird Jeder gewonnen haben, der zur diesjährigen Messe anwesend und zumal Zeuge der gehobenen Stimmung war, welche bei dem Festessen die ganze Versammlung besetzte.

Die Betheiligung daran war eine sehr erfreuliche, denn man zählte über 450 Personen und darnach können sich nur wenige der Theilnahme enthalten haben. Als Ehrengäste waren außer den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden Leipzigs unter anderen auch der königl. preuss. Stadtcommandant, sowie der Rector der Universität zugegen. Die letztere war namentlich stark unter den Gästen vertreten. Wie vorauszusehen, wurden eine Menge Reden gehalten. Das gegenwärtige Vorstandsmitglied, Hr. Franz Wagner, brachte der Versammlung einen festlichen Gruß mit einem Toast auf das Blühen des Buchhandels entgegen. Hr. Dr. Ed. Brockhaus hieß die Gäste willkommen, wofür Hr. Kreisdirector von Burgsdorff mit einer treffenden Beleuchtung des civilisatorischen Berufes des deutschen Buchhandels dankte. Hr. M. Duncker hob in längerer Rede die Verdienste Leipzigs um den Buchhandel hervor und schilderte an sich selbst die Anhänglichkeit des deutschen Buchhändlers an Leipzig. Zugleich sprach er seine Freude darüber aus, daß seine Anregung zu der sich jetzt vollziehenden geselligen Vereinigung einen solchen Erfolg gehabt. Im Namen Leipzigs dankte ihm der Bürgermeister Dr. Koch und wies nach, daß der Buchhandel ein Hauptfactor bei der Einigung Deutschlands sei und bleibe, wie er ja denn auch in sich selbst schon längst ein Vorbild der festgeschlossenen Einheit gezeigt habe. Hr. Jul. Springer sprach über die Bedeutung der deutschen Universitäten für die Blüthe des Buchhandels. In einer Antwort darauf entwarf der Rector magnificus Leipzigs, Geh. Justizrath von Gerber, ein Bild des Buchhandels, den er bezüglich des geistigen Lebens mit dem Herzen verglich, welches das regelmäßig pulsirende Blut nach allen Theilen des Körpers versendet. Seine humoristische Wendung: er wünschte, daß gegen die Regel möglichst wenig von dem ausgesandten Blute zum Herzen zurückkehren möge, wurde unter allgemeiner Heiterkeit sehr beistimmend aufgenommen. Nach ihm besprach Hr. Nolte im Anschluß an die eben erst begangene Gropius-Feier die segensreiche Wirksamkeit des Unterstützungs-Vereins, welchem Hr. Franz Duncker die zündenden Worte hinzufügte: man möge beweisen, daß das deutsche Volk von heute nicht mehr bei Worten stehen bleibe, sondern jederzeit zur That bereit sei, worauf alsdann die Festordner eine sehr ergiebige Sammlung für den genannten Verein veranstalteten. Dies gab Hrn. Dr. Heinrich Brockhaus Gelegenheit, in einem Toast auf die vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit der ganzen Familie Duncker hinzuweisen, wobei Redner namentlich des ehrwürdigen Carl Duncker warm gedachte. Mit besonderem Beifall ward die darauf folgende Rede des Hrn. Theod. Liesching entgegengenommen, der die buchhändlerische Stellung Nord- und Süddeutschlands zu einander in sehr ansprechender Weise präcisirte. Ungeheuere Heiterkeit, die sich hier und da in einem wahren Jubel Luft machte, erregte ein Vortrag des Hrn. A. Hofmann aus Berlin, der in dem bekannten kaustischen Style des Kladderadatsch ein vorher vertheiltes, zum Festmahl gedichtetes Tafellied mit grotesken Randzeichnungen erklärte. In beißend-treffender und dabei doch harmlos-gemüthlicher Weise wurden darin Seitenhiebe auf buchhändlerische Zustände, hervorragende Firmen und größere buchhändlerische Unternehmungen ausgeübt, so daß die ganze Versammlung dadurch in eine lang anhaltende heitere Stimmung versetzt wurde. Es folgten dann noch einige Toaste von Hrn. D. Holze, Rector Dr. Dietrich aus Grimma und Realschuldirektor Dr. Wagner zu Ehren der Frauen, des Gehilfenstandes und — der lieben Schuljugend, als eines der Hauptabnehmer für den Buchhandel, und endlich ist noch ein beglückwünschendes Telegramm von Hrn. A. Büchting in Nordhausen zu erwähnen, der durch die Folgen seines Unfalls im vorigen Jahre leider noch immer an das Haus gefesselt ist.

Noch durch manchen andern Toast sollte, wie wir hörten, die Feier des Tages erhöht werden, aber die Wogen des allgemeinen Jubels gingen schon zu hoch, um mit dem Worte noch durchdringen